



## Ray Reardon



### „Der Gentleman“

*Geboren: 8. Oktober 1932, Tredegar, Wales*

*Professional: 1967-2004*

*High Break: 147 (1-mal)*

*Höchstes Ranking: No.1 (1976/77, 1977/78, 1978/79, 1979/80, 1780/81, 1982/83)*

*Siege Ranking Turniere: 5*

*World Champion: 6-mal (1970, 1973, 1974, 1975, 1976, 1978)*

Einer der Größten der Snookerszene, der aus Tredegar in Wales stammende Ray Reardon, stand am Übergang vom Snooker der alten Tage zum modernen, hochkompetitiven Sport. Umso beachtlicher, dass Reardon auf beiden Seiten des Rubikons seine Triumphe feiern durfte, dies noch dazu in bereits respektablem Alter. Erst mit fünfunddreißig Jahren entschloss sich Ray, den Sprung in das Lager der Professionals zu wagen. Eine Part-time Beschäftigung war damals dennoch unumgänglich, um die Familie durchzubringen. Dennoch hat Reardon in späteren Jahren immer wieder betont, dass für ihn die alte Zeit „Fun“ bedeutete, das moderne Snooker dagegen von Money, Managern und Macht bestimmt wäre. Reardons Vater, ein

guter Snookeramateur, war ein einfacher Bergarbeiter, und so schien auch für den jungen Ray die Zukunft vorgezeichnet: die Kohlengruben von Wales. Fast schicksalhaft war ein Grubeneinsturz, der den jungen Arbeiter Ray Reardon für einige Stunden lebendig begrub und ihm schlagartig klarmachte, dass seine Zukunft woanders als in den gefährlichen Stollen zu suchen war. (Eine Parallele zum späteren walisischen Champion Mark Williams ist unübersehbar.) Als 1969 John Player als Sponsor der Snooker World Championship einstieg, begann die neue Zeit für diesen Sport, eine Epoche, deren erstes Jahrzehnt Ray Reardon gehören sollte. Nicht weniger als sechsmal konnte der „Dracula“ der Szene (so sein Spitzname) den WM-Titel erringen. Im emotionalen gedanklichen Nachklang des ersten Sieges gegen den langjährigen Champion John Pulman meinte Ray Jahre später: „Nothing will ever surpass the wonder of winning the world crown for the first time“. Reardon war mit guten Nerven ausgestattet, zeigte sich immer enorm willensstark und jeweils zur WM am Höhepunkt der Konzentration. Nur selten überließ er den übrigen Meistern den Triumph bei den „Worlds“. Vielleicht war diese mentale Stärke eine Folge seiner harten Jugendjahre in den Gruben der walisischen Bergwerke. So nebenbei gewann Ray 1969 auch das allererste im TV übertragene Pot Black-Turnier, das für den Snookersport eine Publikumswirksamkeit haben sollte, wie keine andere Veranstaltung je zuvor. Und ebenso selbstverständlich war er auch die erste Nummer 1 der 1976 eingeführten Rankings. In den kommenden fünf Jahren würde er diesen Platz an der Sonne für sich beanspruchen.

Mit zunehmendem Alter und schwächer werdendem Augenlicht musste jedoch auch dieser walisische Titan der Zeit Tribut zollen. Das letzte große WM-Finale gegen den charismatischen Nordiren Alex Higgins 1982 endete mit einer großen Enttäuschung für Reardon. Beim Spielstand von 15-15 verließen den Altstar die Kräfte und er musste mit philosophischer Gelassenheit zugeben, dass sein Zenit überschritten war. Dennoch stand Reardon während der Weltmeisterschaft 2004 nochmals im Rampenlicht der TV-Kameras. Als Berater des mental schwankenden Snookergenies Ronnie O’Sullivan saß der mittlerweile 71-jährige unter den Zuschauern und verhalf dem Londoner in der Tat zu dessen zweitem Weltmeistertitel. Ronnys überschwänglicher Kommentar: „I would put him in a room with anybody. He is a great man.“ Zum Abschluss eine kleine Anekdote aus Reardons Karriere: Während einer Südafrikatour wurde ihm sein geliebter Joe Davis-Queue gestohlen. In seiner Verzweiflung – Snookerchampions spielen jahrzehntelang mit dem gleichen Gerät – gab Reardon ein Inserat in der *Rand Daily Mail* auf. Und das Wunder geschah: Am nächsten Tag stand Reardons Queue vor dem Büro der Tageszeitung, mit einer Entschuldigungsnotiz des anonymen Diebes. Das darf man wohl als „Real love for he game“ interpretieren.